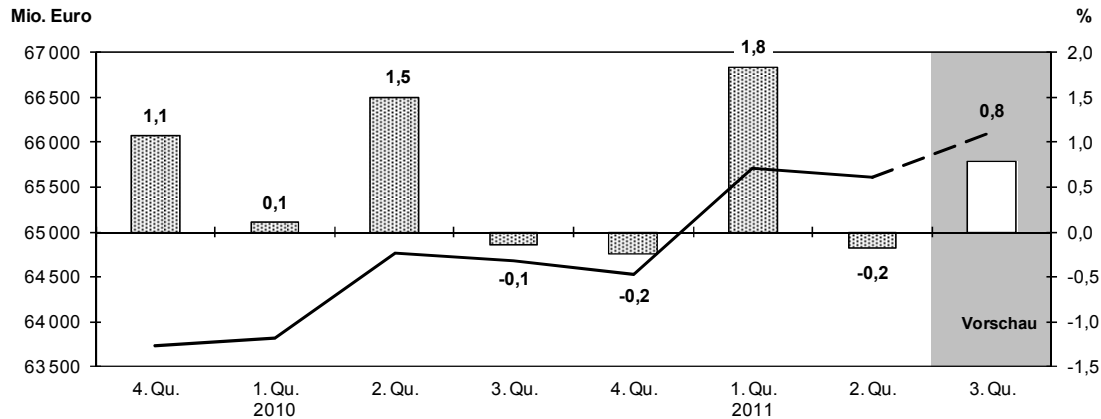


IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland*

Produktionsschwung vom Jahresbeginn war nicht zu halten

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
 - Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf -



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand September 2011; Darstellung des IWH.

Das nach dem Schub zu Beginn dieses Jahres erreichte hohe Produktionsniveau konnte die ostdeutsche Wirtschaft in den Monaten April bis Juni nicht halten. Sowohl die Industrie als auch die Bauwirtschaft mussten nach dem Auslaufen der Sondereffekte Rückschläge hinnehmen. Das Bruttoinlandsprodukt ging gegenüber dem ersten Quartal kalender- und saisonbereinigt geringfügig um 0,2% zurück. In Deutschland insgesamt stieg es dagegen um 0,1%. Das Produktionsniveau vor der Krise wurde in der ostdeutschen Wirtschaft weiterhin knapp verfehlt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum beläuft sich der Zuwachs im zweiten Quartal auf 4,8%, im gesamten ersten Halbjahr auf rund 3%.

Die Industrie hat die kräftigen Auftragszugänge im Winterhalbjahr im zweiten Quartal nicht in entsprechende Produktionszuwächse umsetzen können. Die Produktion ist nach Ausschluss der Kalender- und Saisoneffekte geringfügig gesunken und damit hinter die Dynamik in Westdeutschland zurückgefallen. Ausschlaggebend war der Rückgang im weitaus größten Industriesegment, der Produktion von Vorleistungsgütern, für alle Absatzrichtungen, das Inland und das Ausland. Dagegen hielt die Aufwärtsentwicklung bei der Produktion von Investitionsgütern und Konsumgütern an, wenngleich in deutlich abgeschwächter Form gegenüber dem ersten Quartal. Getrieben wurde die Entwicklung erneut vom Absatz im Ausland. In der Bauwirtschaft hat sich in den Monaten April bis Juni nach dem sprunghaften Aufholen der witterungsbedingten Produktionsausfälle die schwächere, aber aufwärtsgerichtete konjunkturelle Grundtendenz wieder durchgesetzt. Das günstige Investitionsklima hat die gewerblichen Investoren und die privaten Haushalte zu Bauaktivitäten ermuntert. Die Schwäche in Industrie und Baugewerbe wurde von den Dienstleistern nicht aufgewogen. Zwar legten der Handel und Verkehr sowie das unternehmensnahe Dienstleistungsgewerbe zu, die Bereiche öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht schwächelten jedoch im Zusammenhang mit den fortgesetzten Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Hände. Lediglich die Expansion der Gesundheits- und Pflegedienste setzte sich fort.

Für das dritte Vierteljahr 2011 deuten die vorlaufenden Indikatoren nach ersten Schätzungen des IWH auf eine Zunahme des Bruttoinlandsproduktes hin. Die Auftragseingänge in der Industrie waren zwar zuletzt rückläufig. Die vom IWH regelmäßig befragten Industrieunternehmen blicken jedoch mit viel Zuversicht in das zweite Halbjahr. Im Bauhauptgewerbe sprechen die Baugenehmigungen und die Auftragseingänge für eine abflachende Dynamik der Produktion; die Baumfrage des IWH signalisiert eine leichte Eintrübung der Geschäfte im weiteren Jahresverlauf.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de),
 Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

Das Statistische Bundesamt hat im Zuge der großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit der aktuellen Veröffentlichung die Vierteljahresergebnisse für Deutschland auf die neue Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) umgestellt. Für die Bundesländer sowie die Großräume Ost- und Westdeutschland steht dieser Schritt noch bevor. Damit mangelt es dem Stützbereich für regionale Prognosen, die an die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes anknüpfen, vorübergehend an Konsistenz mit den deutschen Eckgrößen. Regionale Prognosen sind damit noch unsicherer als bei den sonst üblichen jährlichen Datenrevisionen. – * Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 9 (16), 471 f.